

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT ZUR SECHSTEN AUFLAGE	I
VERZEICHNIS DER REZENSIONEN	7
VORWORT ZUR ERSTEN AUFLAGE	10
EINLEITUNG	12
VORBEREITENDER TEIL	15-67
I. Sprache als gesellschaftliches Zeichensystem	
1. Der Begriff des willkürlichen Zeichens	17
2. Sprache als Erkenntnisform	19
3. Sprache als unvollkommenes, schichthafes System	20
4. Sprache und Ausdruck	23
5. Sprache und Denken	25
II. Abgrenzung der systembetrachtenden Sprachwissenschaft von der entwicklungs-betrachtenden	
1. Die Sprache unter der Herrschaft der Schrift	27
2. Grammatik und historisch-vergleichende Sprachwissenschaft	28
3. Unterscheidung von synchronischer und diachronischer Sprach- wissenschaft	31
4. Gibt es eine Sprachbetrachtung, welche streng synchronisch-statisch ist und doch das historisch-schichthafte Wesen der Sprache nicht vernachlässigt?	34
5. Praktische Abgrenzung einer «schriftnatürlichen Sprache»	36
III. Abgrenzung der Grammatik von der Wortkunde und der «Langue» von der «Parole»	
1. Sprache als Zweiklassensystem	38
2. Grammatik und Wortschatz	39
3. Langue und Parole. Erweiterte Möglichkeiten des Gebrauchs gegen- über dem System	41
IV. Methoden der wissenschaftlichen Erforschung einer Sprache und speziell ihrer Grammatik	
1. Ausgehen vom Bezeichnenden, von den Klangbildern	44
2. Ausgehen vom Bezeichneten, von den Inhalten. Verschiedener Be- wußtheitsgrad von Parole und Langue, Wortschatz und Grammatik	46
3. Gefahren der Selbstbeobachtung für die Sprachwissenschaft; Wort- schatz, Grammatik und Logik	49
4. Leitung und Korrektur des Hörens und Erlebens durch «System- erprobung»	52
5. Beschränktheit der objektiven Ergebnisse unseres Verfahrens. Not- wendigkeit einer Interpretation	55

6. Leitlinien für die Interpretation. Unterschied unserer «Interpretation nach vollzogenem Experimentieren» gegenüber primärem «Ausgehen vom Bezeichneten»	57
7. Abkürzung des Weges durch kritische Benutzung der bisherigen Grammatik	58

V. Probleme der Terminologie

1. Verdacht gegen neue grammatische Namen und allzu «sprechende» Bezeichnungen	60
2. Notwendigkeit und innere Rechtfertigung neuer Namen	61
3. Äußere Rechtfertigung der neuen Namen gegenüber der herkömmlichen deutschen und lateinischen Terminologie	63
4. Die relative Sinnhaftigkeit der neuen Namen. Grenzen der Ausdeutung	66

HAUPTTEIL 69-451

I. Die polaren Grundeinheiten Satz und Wort

1. Der Satz als kleinste Sprechereinheit	71
2. Das Wort als kleinste Bedeutungseinheit. Polarität von Satz und Wort	77
3. Tragweite der rein sprachlichen Bestimmung von Satz und Wort. Logischer und psychologischer Aspekt des Problems	82
4. Abgrenzung der eigentlichen Grammatik von der Lautlehre	83

II. Erste Bestimmung von Satzgliedern. Das Leitglied. Arten der Sätze

(= *das einfache verbale Prädikat; Hauptsatz-, Nebensatz- und Fragesatzform*)

1. Allgemeines. Verschiebeprobe. Unterschied der Satzglieder von den Wörtern	85
2. Ersatzprobe. Stellungsglieder und Wörter. Haupt- und Unterglieder. Besonderer Rang des «Leitgliedes». Arten der Sätze nach der Stellung des Leitgliedes	89

III. Die Wortart «Verb» und ihre einfachen personsetzenden Formen

(= *das einfache finite Verb; Präsens und Präteritum; Indikativ, Konjunktiv und Konditional*)

1. Allgemeines. Ausscheidung der Formen, welche reguläre Leitglieder bilden	99
2. Interpretation dieser Formen. Vorgangsprägung als Charakteristik der ganzen Wortart. Die Kategorien Zeit, Sagweise, Person und Zahl	102
3. Der Imperativ	111

- IV. Das Einleitungsstück in Spannsätzen und die darin vorkommenden Wortarten
 (= *die Relativpronomen und -adverbien und die unterordnenden Konjunktionen*)
1. Allgemeines. Beispieltafel. Erste Gruppierung der vorkommenden Stücke 114
 2. Der Wortartkern «polare Leerstellen-Hinweis-Wörter» 117
 3. Die Kategorie «reines Spannsatz-Fügestück» oder «Spannfügesteil» 128
 4. Zusammenfassung für unsern Ausgangspunkt, das Spitzenstück im Spannsatz 134
- V. Das feste vorletzte Glied im Spannsatz (letztes im Stirnsatz, letztes-erstes im Kernsatz) und die darin vorkommenden Wortarten
 (= *Wortstellungsgesetze; der Infinitiv und die Partizipien*)
1. Die Endstellung als Anzeiger der Verbnähe 136
 2. Die Sachkernformen des Verbs 142
- VI. Die Rolle der Deklinationsformen im Satzbau. Die Größenglieder
 (= *Subjekt, Apposition, Prädikatsnomen, Objekte und präpositionale Ausdrücke*)
1. Methodisches. Die Kategorie der Zahl. Größencharakter der deklinierbaren Wörter 148
 2. Erste Gruppierung der Fallglieder nach ihren Ersatzreihen 154
 3. Grundgrößen; Nachtrags-, Zuordnungs- und Gleichgrößen zur Grundgröße 157
 4. Folgegrößen: Ziel-, Zuwend- und Anteilgröße. Nachtrags-, Zuordnungs- und Gleichgrößen dazu 162
 5. Angabegrößen 169
 6. Sondergrößen. Nachtrags- und Zuordnungsgrößen dazu. Unverbundene Größen. Blick auf die Grenzen der Gliedmäßigkeit 171
 7. Zusammenfassung. Vermehrbarkeit im gleichen Satze. Gegenseitige Vertretbarkeit. Blick auf die Wortarten. Unvollkommenheit und Behelfsnatur auf dem ganzen Gebiet der Größen 175
- VII. Die fallfremden Glieder. Artwörter und Artangaben, Stellwörter und Stellangaben
 (= *das prädikative Adjektiv und das Adverb als Wortarten und im Satzbau*)
1. Allgemeines. Probetexte. Erste Abgrenzung der Wortarten durch Begleitformprobe und Drittgliedprobe 180
 2. Artwörter. Umfang des hier verwendeten Begriffes «Art». Das Problem Adjektiv-Adverb. Die Steigerung 190

3. Der Restbestand an gliedbildenden Wörtern: Lagewörter oder Stellwörter. Wortartansätze innerhalb ihrer Grenze. «Situationsbezeichnung» als Restbegriff	198
4. Die Artwörter als eigene Satzglieder. Die Umsetzprobe. Artangaben zum Vorgang, zur Grund-, Ziel-, Sonder- und Gleichgröße	207
5. Die Stellwörter als Satzglieder. Stellangaben. Freie Beziehungen und Verbindungen. Überspielen der Gliedgrenzen	218
6. Gesamtschau über Art- und Stellangaben. Naheliegende Einwände. Unvollkommenheit des Ganzen; gegenseitige Vertretung, ja Überkreuzung der Wortarten	227

VIII. Vollständige Größen, Artwörter in Angabeform und Stellwörter als «innere Glieder». Fall-, Glied-, Frei- usw. -fügteile. «Urwörter»

(= *adnominale Fälle; substantivisches und adverbiales Attribut; Präpositionen, Konjunktionen, Partikeln*)

1. Innere Größen. Zweitgrößen und Zweitsondergrößen	232
2. Angabewörter als innere Glieder. Zweitangaben	238
3. Aufbau der Sondergrößen aus Fallfügteil und Kern. Die Rolle der Fälle. Die Fallfügteile als «Gliederfunktion mit eigenem Wortartansatz»	244
4. Gliedfügteile ohne Fallbindung. Freifügteile. Gradfügteile und Kernfügteile	254
5. Bauwörter; Übergang zu bloßen Wortteilen. Gesamtbetrachtung der Angabewörter und Fügteile. «Urwörter»	260

IX. Der Bau der reinen Größenglieder. Wortarten innerhalb der Größenwörter: Größenhinweise, Größenumrisse, Größenzeichen, Zahl- und Mengenwörter, Größennamen. Gesamtbeurteilung der Deklination

(= *Artikel; starke, schwache und gemischte Adjektivflexion; Pronomen, Zahlwörter, Substantive*)

1. Die Größen-Hinweiswörter als Unterglieder. Der «bestimmte Artikel»	265
2. Das Geschlecht als Forderung und als Möglichkeit. «Bildbedingte Begleiterscheinung der größenhaften Prägung»	269
3. Weitere Hinweiswörter. Besondere Formforderungen in Gefügen mit Artwörtern	275
4. Einteilung nach den geforderten Plätzen. Scheidung von Gliedcharakter und Wortcharakter, Gliedteil und Wortart	283
5. Abgrenzung der Wortarten, deren Stücke als Lenkteile vorkommen. Größenhinweise, Größenumrisse. Wert der Unterscheidung Lenkteil-Formteil	286
6. Abgrenzung der Artwörter. Übergang von den Artwörtern zu den Mengenwörtern, von den Größenumrissen zu den Zahlwörtern	293
7. Die geschlechtsindifferenten Größenwörter. «Größenzeichen». Das Reflexivpronomen. Das Wörtchen «es»	298

8. Die Größennamen. Sprachlicher Aspekt und logischer Aspekt. Konkret und abstrakt. Volle und offene Größennamen. Größennamen aus Artwörtern	304
9. Räumliche Trennung der Lenk- und Formteile von ihren Kernen. Gesamtbetrachtung der Größengefüge. Darstellung an den Probetexten	311
X. Die Vorgangsgefüge mit rein verbalen Bestandteilen (= <i>umschriebene Verbalformen; Futurum; Perfekt, Plusquamperfekt, Passiv; Konjugationstabellen</i>)	
1. Schwierigkeit der Abgrenzung. Mehrdeutigkeit des Platzanspruchs. Reihenfolge der Behandlung	326
2. Gefüge aus Leitglied und direkt angeschlossener Reinform. Doppelbezug der Zielgröße. Die Kategorie «ausstehend».	332
3. Reinformgefüge mit Nennfügteil «zu». Nennsetzungen. Spannssetzungen	343
4. Gefüge aus Leitglied und Vollzugform: Allgemeines. «Warden» und «haben» als Leitglieder. Die Vergangenheitsstufen	352
5. Die Vollzugsgefüge mit dem Leitglied «sein». Rückgriffsmöglichkeit vom Gefügewert auf den Einzelwert der Teile. Die «Tiefe» der Sprache. Konkurrenz mehrerer Deutungsskalen	366
6. Zusammenstellung der Vollzugsgefüge. Verbindung mit Reinformgefügen. Gesamte Abwandlungsmöglichkeit des Verbs. Tabellen	380
XI. Vorgangsgefüge mit nichtverbalen zweiten Teilen. Darstellung der Vorgangskategorien an den Beispieltexten. Gesamtbetrachtung der Flexion. Entwicklungshypothese. Weitere Perspektiven (= <i>die trennbar zusammengesetzten Verben; Darstellung der Konjugation an den Beispieltexten</i>)	
1. Die Vorgangsgefüge mit nichtverbalen zweiten Teilen	389
2. Darstellung der beim Verb zu unterscheidenden Werte an unsern Beispieltexten	398
3. Gesamtbeurteilung der Flexion (der regelmäßigen Teilveränderlichkeit) bei den Größennamen und Verben. Daraus fließende allgemeine Entwicklungshypothese. Althochdeutsches Beispiel	406
XII. Die Arten der Sätze. Verhältnis von Klang-, Gliederungs- und Inhaltseinheit. Möglichkeit einer Satzdefinition	
1. Die Gliederungseinheit als eigentlich grammatischer Aspekt des Satzes	416
2. Die Stellung des Leitgliedes. Inhaltswerte der Kernsatz-, Spannsatz- und Stirmsatzform	422
3. Klangliche Unterteilung bei Erhaltung der Prägungseinheit. Anschluß von Gliedern unter eigenem Teilbogen. Die Setzungen	426

4. Zusammenfassung mehrerer Prägungseinheiten unter einem Gesamtbogen. Gesamtsatz. «Nebensätze». Prägesätze, Trägersätze, Anführersätze, Einfügsätze. Sätze als Satzglieder. Beispieltex- te	431
5. Gesamtbogen ohne Vorgangsprägung. Die Alleinsetzungen oder Größensetzungen. Beschränkte Möglichkeit einer Satzdefinition	446
ERGEBNISSE	453-478
I. Schematische Darstellung der gefundenen Struktur	
1. Allgemeines über Satz, Wort und ihre Zwischeninstanzen	455
2. Die Wortarten	455
3. Die Wortformen	458
4. Die Satzglieder	461
5. Die Sätze	462
6. Übergangsbereich zwischen Sätzen und Gliedern	463
7. Die Fügteile als Übergang zwischen Gliedrang und Wortart	464
8. Innere Glieder und Gliedteile bei Größen und Angaben. Gliedteile und Wörter	465
9. Unvollkommenheit aller Unterscheidungen. Rückgriff. Offenheit der Probleme	466
II. Versuch, die gesamte grammatische Struktur eines Text- stückes darzustellen	
1. Allgemeines; Probetext	469
2. Textbänder	Falttafel hinter 472
3. Wert und Grenze grammatischer Zerlegung	471
III. Schlußbetrachtungen	
1. Rückblick auf die Methode. Ablehnung jeder dogmatischen Erstar- rung	475
2. Ausblicke	478
ANHANG	479-504
Namenregister und Literaturverzeichnis	481
Vergleichstabelle zur Terminologie	487
Sachregister	492
NEUE ANMERKUNGEN und LESEHILFE	Beilage